

## GEFRAGTER KLIPPENSPRINGER DER DIRIGENTENSZENE

### Höhepunkte der Saison 2016/2017 des Dirigenten Markus Stenz



Als Markus Stenz im Mai 2016 Dieter Ammanns „glut“ zur Uraufführung brachte, adelte ihn die Neue Zürcher Zeitung als einen „im Umgang mit zeitgenössischer Musik erfahrenen Dirigenten“, der „das Tonhalle-Orchester sicher durch die Klippen der Partitur“ geleitet habe. Auch in der Saison 2016/17 beteiligt sich der Chefdirigent des niederländischen Radio Filharmonisch Orkest nachhaltig an der Pflege und Erweiterung des zeitgenössischen Repertoires u.a. mit zwei Uraufführungen, bereist zudem als Gastdirigent drei Kontinente und tritt in Seoul die neue Position eines Conductor in Residence an. Im März 2017 kehrt er für drei Konzerte an seine langjährige Wirkungsstätte Köln zum Gürzenich-Orchester zurück, mit dem er dieser Tage für die Einspielung der Schönberg'schen „Gurre-Lieder“ den Gramophone Award erhalten hat.

Musikmachen kann durchaus riskant sein. Insbesondere auch für den Dirigenten. Den Grad der Herausforderung bestimmt dabei jeder Künstler selbst. Markus Stenz zählt zweifellos zu den wagemutigen Klippenspringern seines Metiers: als engagierter Verfechter des modernen Repertoires und regelmäßiger Geburtshelfer von Ur- und Erstaufführungen ebenso wie als viel gebuchter Gastdirigent unterschiedlichster Orchester weltweit.

Wie gefragt die spezifischen Qualitäten des gebürtigen Rheinländers im internationalen Konzertbetrieb sind, zeigt sein zum Bersten gefüllter Saisonkalender 2016/17: Dieser verzeichnet für den Chefdirigenten des Radio Filharmonisch Orkest (RFO) neben dem dortigen Saisonprogramm eine ausgedehnte Konzertreihe mit Beethovens Neunter durch Japan mit dem Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, Auftritte in Österreich zur Saisoneroöffnung des Salzburger Mozarteumorchesters und im ehrwürdigen Wiener Musikverein (ORF Radio-Symphonieorchester Wien) sowie Gastdirigate in England (Hallé Orchestra), Norwegen (Stavanger Symfonieorchester), der Schweiz (Bernener Symphonieorchester) und den USA, dort dann gleich an drei prominenten Adressen. Neben dem San Diego und dem Cincinnati Symphony Orchestra – mit letzterem eröffnet er das prominente „May Festival“ – gilt dort der Schwerpunkt seiner dirigentischen Arbeit dem Baltimore Symphony Orchestra, wo er seit vergangener Saison den Rang des Ersten Gastdirigenten bekleidet. Ab Januar 2017 ist Markus Stenz zudem für drei Jahre zum Conductor in Residence beim Seoul Philharmonic Orchestra berufen, einem der traditionsreichsten Sinfonieorchester Asiens.

Erst im Oktober 2016 vertrat er aufgrund kurzfristigen Ausfalls Jukka-Pekka Saraste beim Finnish Radio Symphony Orchestra, im Februar Riccardo Chailly beim Gewandhausorchester Leipzig und wenige Wochen zuvor Dennis Russell Davies beim MDR Sinfonieorchester: Markus Stenz genießt bei Kollegen, Orchestern und Konzertplanern einen formidablen Ruf dank seiner Fähigkeit, mit tiefem Einfühlungsvermögen für den jeweils singulären Orchesterklang, mitreißender Begeisterung für die Partitur und exzellenter Repertoirekenntnis auch in begrenzter Zeit außergewöhnliche Interpretationen zu realisieren. So schrieb zuletzt die Leipziger Volkszeitung über sein Vertretungsdirigat für den erkrankten Russell Davies: „Mit seinem präzisen Schlag trägt Stenz die betörende Wirkung dieser Musik zum Hörer, ohne dass dies zu Lasten der Struktur ginge.“

Welches Niveau er mit einem Orchester längerfristig zu erarbeiten vermag, beweist der langjährige Generalmusikdirektor Kölns seit 2012 als Chefdirigent des Radio Filharmonisch Orkest (RFO) Hilversum, das sich unter seiner Ägide in die erste Liga der europäischen Orchester gespielt und zudem ein außergewöhnliches Repertoire erarbeitet hat, bei dem auch die nationale Komponistenszene (in dieser Saison u.a. Rob Zuidam, Alphons Diepenbrock, Robin de Raaff) maßgeblich Berücksichtigung

findet. So wird am **18. Februar 2017** mit „**Pangea**“ nun ein „imaginäres Ballett für großes Orchester“ des gebürtigen Den Haagers Peter-Jan Wagemans unter Markus Stenz zur Uraufführung gelangen. Im selben Konzert wird auch die Niederländische Premiere von Strawinskys "Funeral Song" zu hören sein. Weitere Highlights des RFO-Saisonprogramms sind in Sachen zeitgenössischer Musikproduktion **John Adams'** weihnachtliches Opernatorium „**El Niño**“ (**10.12., Amsterdam**), Wolfgang Rihms Passionsmusik „Deus Passus“ (14.4., Utrecht) sowie **Jörg Widmanns** (konzertant dargebotene) Oper „**Babylon**“ (3.7., Amsterdam), deren hochkomplexe Partitur laut Der Tagesspiegel durchgehend eine intendierte Disparatheit transportiert, „auch dort, wo Vertrautes durchschimmert: polytonal verfremdet, in der Farbenfülle seltsam anheimelnd, gigantisch in den Klangkräften der Katastrophen, emotional in der Klage über die verheerte, rauchende Stadt, Melancholie, unter den Mitteln Sprechgesang und Melodram“.

Die zentrale Uraufführung der Stenz'schen Saison 2016/17 datiert aber bereits auf **Anfang November**: Gemeinsam mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Groot Omroekoor, Solisten und Erzähler hebt er in Amsterdam die Auftragskomposition „**Requiem für Hieronymus Bosch**“ von Detlef Glanert aus der Taufe, die anlässlich des 500. Todestages dieses Renaissancemalers entstand. Der deutsche Komponist spiegelt darin die dämonischen Bilder Boschs musikalisch auf Basis des klassischen Requiemtexts, der mit Versen der Manuskript-Sammlung „Carmina burana“ durchbrochen ist. Ein Konzertmitschnitt wird sowohl im niederländischen Fernsehen ausgestrahlt als auch als DVD-Produktion erscheinen.

Als neu berufener Conductor in Residence des Seoul Philharmonic Orchestra (SPO) wird Markus Stenz in den kommenden Jahren regelmäßig in Südkorea zu Gast sein. Dort übernimmt er gemeinsam mit seinem Schweizer Kollegen Thierry Fischer (dieser als Erster Gastdirigent des SPO) rund ein Viertel aller Abo-Konzerte: „Es ist eine Ehre und ein Privileg, zum Conductor in Residence beim SPO ernannt zu werden. Das Orchester ist sehr achtsam bei der Tonentwicklung und zeichnet sich aus durch eine kunstfertige, dynamische und ernsthaft-intensive Spielweise. Ich freue mich darauf, die klanglichen Feinheiten des Orchesters auszuloten und maßgeschneidert an Musik aus den verschiedensten Epochen anzupassen.“ Sein erstes Programm für **Seoul (20./21.1.)** hat Markus Stenz mit „**Romantische Revolutionäre**“ überschrieben und Schumanns Sinfonie Nr. 2 op. 61 mit dem Liszt'schen Klavierkonzert Nr. 1 (Solist: Dezső Ránki) kombiniert. Außerdem wird er bei diesem Konzert die asiatische Premiere des erst vor kurzem wiedergefundenen „**Funeral Song**“ von Igor Strawinsky leiten – das Werk war nicht mehr zu hören seit der ersten und einzigen Darbietung am 17. Januar 1909 beim ersten russischen Sinfoniekonzert zum Gedenken Rimski-Korsakows. Das zwölfminütige Werk für Sinfonieorchester geriet umgehend in Vergessenheit, denn, wie Strawinsky in seinen Chroniques de ma vie vermerkte: „Unglücklicherweise ist die Partitur dieses Werkes während der Revolution in Russland verlorengegangen, wie so vieles andere, das ich dort gelassen habe.“ Im Sommer (**22./23.6.**) wird er in der südkoreanischen Hauptstadt dann Bruckners Sinfonie Nr. 7 sowie Robert Schumanns Cellokonzert mit Alban Gerhardt als Solist präsentieren.

Im **März 2017** kehrt Markus Stenz an seine langjährige Wirkungsstätte **Köln** zurück, wo er beim **8. Sinfoniekonzert des Gürzenich-Orchesters** am Pult stehen wird: „Ich trage aus meiner Kölner Zeit so viele Erinnerungen in mir, die mich noch in Jahren stimulieren werden“, bekannte er bei seinem Abschied aus der Domstadt. Als Programm für die drei Aufführungen (26.-28.3.) bringt er Joseph Haydns Sinfonie Nr. 26 „Lamentatione“, Jacques Iberts Flötenkonzert (Solistin: Alja Velkaverh) und William Waltons Sinfonie Nr. 1 mit.

Die tiefe Verbindung zum Gürzenich-Orchester und das gemeinsam Erreichte tragen im Übrigen auch dauerhaft hörbare Früchte: Im September 2016 wurde die gemeinsame Einspielung der Schönberg'schen „Gurre-Lieder“ (Hyperion CDA68081/2) mit dem Gramophone Award 2016 in der Kategorie „Choral“ ausgezeichnet. Der Kritiker Hugo Shirley kam dabei zu dem Schluss, dass hier „ein ganz neues Licht auf dieses faszinierende Stück geworfen wird – mit tiefster Überzeugung und Seriosität. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand, der ernsthaft an dem Werk interessiert ist, an dieser Aufnahme vorbeikommt.“

**Pressekontakt:**

Schimmer PR

Bettina Schimmer

Gocher Str. 19a, 50733 Köln

tel: +49 (0)221-16 87 96 23, mobil: +49 (0)172-21 48185

[bettina.schimmer@schimmer-pr.de](mailto:bettina.schimmer@schimmer-pr.de)

[www.schimmer-pr.de](http://www.schimmer-pr.de)